

Das Ende der Vernunft – der Beginn des Verzichtes

Friede sei mit allen Kreaturen, deren Schöpfung wir als die Vollendung des göttlichen Willens begreifen und ausdrücklich anerkennen!

Inmitten scheinbarer Ahnungslosigkeit gegenüber den Botschaften der enthemmten Gewalt gegen alle Unschuldigen erkennen wir den Kriegszustand, in welchen uns die Willenskundgebenden durch ihren Gebrauch der Waffen zu ziehen suchen.

Wir wollen den Krieg nicht. Er ist das Ende aller Vernunft und besiegelt die Alleinherrschaft der Sinnleere.

Die Beteuerungen, ob im Stolze, ob im Wahn der einzig Recht sprechenden Exekutive einer höheren Macht erdacht und der Mitwelt ins Gesicht geschleudert, werden nachgereicht, wenn im Blutrausche und hasserfüllter Rachsucht die Tat vollbracht.

Wir verdammen nicht. Wir bitten nicht um Gnade – wer sollte im Stande sein, sie gegen allen Widerspruch dauerhaft zu gewähren? Wir scharren nicht alle Gegengründe aus dem Moraste des Versäumten. Wir beteuern nicht unsere Unschuld, unseren unabdingbaren Willen zu Gerechtigkeit und Gottestreue. Das alles verlacht ihr Feuerspeienden, schneidet die Hälse durch und schickt die Unmündigen an eurer Statt in den Tod.

Wir sehen euch in die Augen!
Wo ist der Spiegel, uns zu antworten?

Die Welt nennt es Terror. Ihr nennt es den heiligen Krieg. Aber gibt es einen Flecken in eurem Machtareal, wohin man den Fuß nicht setzen sollte, weil man ihn beschmutzen könnte? Ihr habt die Erde längst entheiligt, als ihr sie nach dem Verlust eures Selbst durchwühlte und nichts fandet, was euch zu dem erhoben hätte, was euch die Schöpfung zugedacht!

Was ist eure Lehre? Nicht mehr zu singen – nicht mehr in Freiheit sich regen, bewegen, sich begegnen, sich achten dürfen?

Ihr wollt die Uniformität, um nicht gegen das Erhabene, das Reine, das Unbefleckte abstoßend zu wirken? Ihr wollt erniedrigen, damit ihr über den Niedergeworfenen euer Haupt schütteln und eure Opfer verhöhnen könnt?

Was lasst ihr die Menschheit rätseln?

Was sie versäumte, euch Gutes zu tun, sammelte euer banges Gemüt in Verliesen der Vergeltung, in Becken rachsüchtigen Planens, in den Höhlen eurer ungesühnten Kränkungen durch die Macht jener, denen ihr euch nicht widersetzen konntet.

Und ihr meint, ihr wäret in eurem jungen Elende allein gewesen, hättet einzig für den Übermut eurer Peiniger büßen müssen?

Wie ungeheuer viele Gleichgeschundene dieser Erde haben ihren Charakter bewahrt, haben sich wohltuend aus dem Staube über jene erhoben, die sie schmähten, haben sie durch Großmut und Lebensleistung besonderer Qualitäten beschämt, feurige Kohlen auf ihrem Haupte gesammelt und sie ihrer Selbstverachtung preisgegeben. Wer unter den Lebenden gedächte ihrer?

Denn das Alter bricht dem Raubtiere die Zähne und lässt die schnellen Jäger erschlaffen.

Habt ihr keine Geduld, ihrem Treiben gelassen zuzusehen? Ihr werdet an den Gestalten solcher Bekümmernis, solcher Art der Kapitulation vor der Zukunft lächelnd vorüberschreiten – es ist das Gesetz der Natur! Aber ihr wollt nicht warten, wollt euch schadlos in eurer Rache an allen halten, die nicht leiden mussten wie ihr.

War es dann so schlimm, dass ihr die heiligen Bücher der Völker zu eurem Rachezug missbrauchen müsst, sie für eure Zwecke böswillig auslegt und denen die Köpfe abschlagt, die euch nicht dafür auf den Knien danken?

Ich bin ein Mensch, der eure Stimme hört, da sie in der Wüste der Herzensverlassenheit um einen Trunk des Überlebens jammert. Ich kann und will bezeugen, dass nirgend ein Mensch, ein Wesen der Schöpfung mit böser Gesinnung auf die Welt geboren worden ist. Und ich bin mit meinem Zeugnis nicht allein!

Wir sehen die Willkür, die Übergriffe, die Machtzugriffe jener, die sich daraus einen Scherz machen, Schrecken zu verbreiten, Beute zu machen, sich anzueignen, was man selber gar nicht braucht, aber sich daran ergötzt, anderen einen unersetzlichen Verlust beigebracht zu haben.

Ist das euer Spiegel, aus dem ihr euer Evangelium der Wut, des Terrors und der systematischen, planmäßigen Fehldeutungen lest?

Sagt mir, Brüder, Geschwister des Zorns! - was kann eine hingeworfene Fratze der Würde eines Menschen

schaden, dem man durch nichts mehr beikommen kann als durch das Gift des Spottens und der Verachtung? Meint ihr, es schadete ihm, weil sie *euch* damit zu treffen hoffen? Es ist nicht die Beleidigung der Identität des Bildes mit der Seele des Angegriffenen, sondern ein Symbol, in welchem ihr euch ärgern sollt.

Aber ab welchem Alter hat man euch verletzt, beleidigt, verhöhnt, zu Rächern euer niedergetretenen Ehre gemacht? Sucht das Bild eurer Kindheit und beschwört mir, dass es in seiner Bedeutung vor unserem Schöpfer im Kern seines Wesens und seiner Bedeutsamkeit je gelitten habe. Ich sage euch: Was des Schöpfers ist, das ist durch nichts zu beleidigen!

Sagt nicht euer Prophet des Neuen Testamentes, ihr, da ihr jung waret, hättet den Engel in euch das Antlitz eures himmlischen Vaters zu jeder Zeit gesehen? Habt ihr vergessen, was ihr gesehen? Habt ihr das Empfinden verloren, mit welcher Heftigkeit der augenblicklichen Hingabe euer Schöpfer sich euch zugewandt hat, wann ihr es am wenigsten erwartet habt?

Wie könnt ihr zur Waffe, zu Gewalt greifen, indem ihr euch dieses gewiss Erlebten nicht mehr erinnert – oder gar erinnern wollt?

Wie groß ist das Denken eines Menschen, dessen Herz das Gute ersehnt und vor dem Schöpfer nichts anderes mehr erbittet, als es mit seinen Händen austeilen zu dürfen, wo die Rohheit der Macht Beute zu machen versucht. Welche Kräfte habt ihr vergessen, die euch gegeben sind, das wahrhaft Große in euch wieder aufzurichten, statt es im Blute eurer Opfer zu ertränken!

Ihr ruft aller Orten den heiligen Krieg aus? Hat euch die Stimme eurer reinen Jahre nicht gelehrt, dass Gewalt keine Heiligtümer schont, kein Irdisches schützt, kein Überirdisches mehr zu erwarten hat? Wie konntet ihr euch so euer Heiligtum verraten, in dem ihr wandeltet, als ihr Kinder waret und das Werden und Vergehen durchschautet, ohne es beschreiben zu können? Ich vergesse der Augen eurer frühen Jahre nicht: Ich verneigte mich, ehe ihr noch geboren, und neige das Haupt über eure Trauer!

Jetzt stehen die Völker gegen euch auf – viel zu spät, die Ansprüche der einen Seite auf Macht der entgegengesetzten wieder zuzusprechen. Es wird sich nichts ändern, ob ihr nun in Teilen siegtet, sondern man wird niederringen, was den Handel stört, man wird die Greuel verklagen und sich entsetzt abwenden. Doch seid ihr eures Handels müde, wird man sich die Trümmer teilen und den Wohlstand zu sichern wissen, wo immer er sich mehren lässt.

Eure Botschaft ist die eines Augenblicks. Ist sie erfüllt, stirbt ihr Wesen, erlischt ihre Gültigkeit. Geholfen habt ihr niemandem, gerächt habt ihr nur euren Stolz. Die nach euch kommen werden und durchwandern die Wüste ihrer Empfindungen wie ihr vormals, werden auf gleichem Wege zu den Oasen des bescheidenen Überlebens streben und ihrem Schöpfer danken wollen. Wo werden sie ohne Gefahr rasten dürfen?

Es gibt keinen gerechten und frommen Krieg, sondern einzig die Lüge, so etwas jemals bewirken zu können oder bezweckt haben zu wollen. Niemand in der Nachwelt wird euch glauben, dass ihr für eine große Tat

hattet kämpfen wollen. Man zählt die Opfer, bekundet die Greuel, sammelt die Klagen und wird euch nachstellen, bis euch der Mut verlassen hat.

Ist der Tod ein würdiger Preis für das Unerreichbare, wenn man dem Schöpfer doch so nahe, so vertraut war?

Was waret ihr Kostbares, als euch eure Mütter geboren haben! Wie dankt ihr es ihnen! Wie viele unbekannte unter ihnen beklagen ihre Kinder, die ihr ihnen geraubt und gemordet habt.

Was wäre größer als der Verzicht auf Eigennutz, Kühlung eigener Rache und irrwitzigen Mutes, was größer als der Verzicht, die Welt in den Tod regulieren zu wollen!

Unter die Großen der Menschheit wäret ihr gerechnet, hättet ihr dokumentiert, was man aus euch gemacht, und erwiesen, was man in euch zerstört hat, und dann die Paläste der weitreichenden Ideen zu absolut Gutem betreten hättet, euch unter die Weisen und Kundigen eurer Völker zu mischen, die euch zu raten hätten, Weisheit zu sammeln, das Große beschreibbar zu machen, das Göttliche erhellen zu lassen, da ihr es in euch am wenigsten vermutet!

Beteuert nicht, es sei der heilige Glaube an irgend wen! Das sagen sie alle, die heute an den Schaltstellen der Macht die Hebel umlegen, um sich von euch nicht die Profite streitig machen zu lassen. Haltet ein, bevor ihr ihnen ebenbürtig und auf euren selbstgezimmerten Thronen über Tote residieren dürft. Folgt nicht dem Irrtum, Größe messe sich in der vertikalen Höhe eines Wesens! Wahre Größe ist die Dynamik der Liebe, die

sich von gesundem Kern horizontal ausbreitet und kein Ende anerkennt.

Wollt ihr nicht erfüllen, was euch zu Beginn eures Hierseins zur Aufgabe gemacht wurde? Wenn ihr das versucht, wird man euch soviel Ehre zu Teil werden lassen, als es nötig sein wird, den Frieden unter den Völkern zu festigen und ihr Fortkommen und ihren Erhalt zu schützen.

Man wird euch brauchen, wo Leben gedeihen und sich entfalten können soll. Wollt ihr nicht mit an diesem Garten bauen, den sie das Paradies nennen -: für alle?

Ich wüsste nichts besseres!

12. Januar 2015